

Die Zusammensetzung in 100 Theilen ist daher:

Kieselsäure	60.50
Thonerde	11.85
Eisenoxyd	13.00
Kalk und Talkerde	Spuren
Wasser	6.00
Kohle	8.00
Schwefelsäure } Chlor, Kali }	0.20
	<hr/> 99.55

Die Resultate unterstützen die theoretischen Ansichten auf eine merkwürdige Weise. Die geringe im Wasser lösliche Quantität von alkalischem Salz und Chlorür konnte die Festwerdung der äussern Rinde bedingen. Im Innern blieb ein Theil der Masse durch die grosse Menge der Kohlen in reductivem Zustande und fest eingeschlossen übrig. Indessen bleiben doch noch manche Untersuchungen, nach dieser ersten Uebersichtsarbeit, anzustellen übrig, von denen sich vielleicht mehrere mit den Varietäten unseres Wiener Tegels ausführen lassen werden.

Schlüsslich theilte Herr Bergrath Haidinger mit, dass die Subscriptionsliste einen neuen Namen von gutem Klang im Lande gewonnen, den des Fürsten Adolph von Schwarzenberg und zwar mit einem jährlichen Beitrage von 50 fl. C. M.

3. Versammlung, am 17. März.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 23. März 1848.

Herr von Morlot legte ein Memoir vor über die Geologie von Istrien und dem Küstenlande überhaupt mit einer Karte, einer Tafel von Profilen und Figuren und einer andern, welche die merkwürdige Trebichgrotte unweit Triest darstellt.

Das Ganze soll im zweiten Bande der „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ erscheinen und Hr. v. Morlot beschränkte sich daher auf eine mündliche Auseinandersetzung des Wesentlichsten. Man hat in den betrachteten Gegenden nur drei Formationen: 1. Nummulitenkalk mit den charakteristischen Versteinerungen, der Repräsentant des Pariser Grobkalkes und durch seine weite Verbreitung in den Alpen die eocene Abtheilung der Tertiärformationen, wovon die Molasse die miocenen und pliocenen Glieder sind, vertretend, 2. Versteinerungsarme dichte Kalke, die durch einzelne Vorkommen von Hippuriten und Radioliten bei Pola und Optschina und von Solenhofen-Fischen in Comen sich im Allgemeinen als Kreide und Jura herausstellen. 3. Ein sandig-merglig schiefriges Gebilde, welches wohl nichts anders ist als der berüchtigte Macigno oder Wiener Sandstein und welcher in Istrien wie in den Alpen unter dem Jurakalk zu liegen und den untern Lias oder obern Keuper zu repräsentiren scheint, bisher aber sich als absolut Versteinerungsleer erwies. Hervorzuheben wären noch unter den verschiedenen in Hrn. v. Morlot's Memoir abgehandelten Gegenständen die Erörterungen über die so sonderbare Erscheinung der zahlreichen Höhlen des Karstes, die mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Eruptionen der Mineralquellen, welche die Bohnerze absetzten, zurückgeführt wurde, welche Eruptionen ihrerseits wieder in einem tieferen noch verborgeneren Zusammenhang mit der Dolomitisation in den Alpen zu stehen scheinen, und endlich wäre noch der Zusammenstellung der Angaben und Thatsachen zu erwähnen, nach welchen das ganze Küstenland von Ravenna und Venedig über Istrien bis und mit Dalmatien im allmäligen langsamen Sinken begriffen ist, so das die relative Erhöhung des Meeresspiegels in diesen Gegenden seit der Zeit der Römer durchschnittlich wenigstens 5 Fuss betragen muss.

Hr. v. Morlot vertheilte mehrere Exemplare seines an Hrn. Elie de Beaumont gerichteten französischen Briefes über Dolomit, den er zur bequemern Verbreitung hat drucken lassen und dessen Inhalt den Freunden der Naturwissenschaften in der Versammlung vom 18. Februar ausführlich mitgetheilt worden war.